Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Für Andrea

Dr. Arnd Herrmann ist
evangelischer Pfarrer und Seelsorger
am Klinikum der RWTH Aachen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Arnd Herrmann

DEN ZAUBER SPÜREN

Neue Gedichte

Engelsdorfer Verlag
Lyrikbibliothek
2013

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://www.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-95488-181-9
Copyright (2013) Engelsdorfer Verlag
® LyBi – Die Lyrikbibliothek. Band 88
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de
9,95 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort

Nachdem mein erster Gedichtband im vergangenen Jahr auf freundliche Resonanz gestoßen ist, lege ich hiermit ein zweites Buch vor. Sämtliche Verse sind in den letzten Monaten entstanden. Die Anregungen dazu habe ich auf unterschiedliche Weise gewonnen, in der freien Natur ebenso wie in der Begegnung mit Menschen und Regionen. Manche Eindrücke haben mich zum Staunen gebracht, andere zum Schmunzeln, wieder andere aber auch zum längeren Nachdenken. Entsprechend ist das thematische Spektrum der Gedichte bunt und vielfältig.

Wie im ersten Gedichtband habe ich auch diesmal die lyrischen Beiträge zur groben Orientierung in vier Rubriken unterteilt (Natur, Orte und Jahreszeiten; Stationen des Lebens und Denkens; Biographische Skizzen; Geistliche Verse und Lieder), ohne damit eine strenge Abgrenzung vornehmen zu wollen. Die Übergänge sind fließend, nicht anders als das Leben selbst.

Johann Wolfgang von Goethe hat einmal gesagt: „Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.“ Vielleicht kann der vorliegende Lyrikband einen kleinen Beitrag dazu leisten, dieser Empfehlung des Dichterfürsten zu entsprechen.

Ich widme das Büchlein meiner Frau Andrea, um ihr zu sagen: Es ist zauberhaft, dass es dich gibt.

Würselen, im Februar 2013 *Arnd Herrmann*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Natur, Orte und Jahreszeiten

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Paradies

Die Erde ist ein Paradies.
Du musst es nur entdecken
und alle Sinne, die du hast,
für seine Wunder wecken.

Wer stumpf und träge sich verschließt,
der lässt sie sich entgehen.
Doch niemand, der sich öffnet, kann
dem Zauber widerstehen.

Geh nur hinaus in die Natur,
damit sich ihre Fülle,
ihr Reichtum, ihre ganze Pracht
dir zeige und enthülle!

Der Sonne Auf- und Untergang,
der milde Glanz der Sterne,
der abendliche Mückentanz
im Lichte der Laterne.

Der Morgentau auf feuchtem Grün,
der Entenflug am Weiher
und überm dunklen Tannenwald
der zarte Nebelschleier.

Das Blättertreiben spät im Herbst,
der warme Frühlingsregen,
der winterliche Mondenschein
auf tief verschneiten Wegen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Duft von frisch gemähtem Gras,
von Geissblatt und Mimosen
und das Aroma eines Felds
mit wilden Sommerrosen.

Der sehnsuchtsvolle Käuzchenruf
und der Gesang von Lerchen,
das weiche Lied der Nachtigall,
verschwebend wie im Märchen.

Die Erde ist ein Paradies.
Du musst es nur entdecken,
um alle Wunder, die es birgt,
zu finden und zu schmecken.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die vier Jahreszeiten

Präludium

Der Jahreszyklus ist ein Fest
mit vielen bunten Farben,
die alle, wie sich zeigen lässt,
je eig'nen Zauber haben.

Man braucht nur einen wachen Sinn
für die vier Jahreszeiten
und steht schon staunend mittendrin
in tausend Herrlichkeiten.

Der Frühling

Nun hat der Winter ausgespielt.
Der Schnee darf Urlaub machen.
Der Frühling kommt. Die Erde fühlt
ein heiteres Erwachen.

Die Sonne ist nicht länger müd.
Sie sendet helle Strahlen,
um das, was keimt und wächst und blüht,
vielfarbig zu bemalen.

Es regt sich was in Wald und Feld.
In allen Ecken sprießt es.
Und dass das Licht sich länger hält,
schätzt jeder und genießt es.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Garten liegt in neuem Glanz
und kümmert sich beflissen
um einen frischen Blütenkranz
von Veilchen und Narzissen.

Der Himmel blaut. Es grünt das Gras.
Am Wege duftet Flieder.
Die Tauben turteln so zum Spaß
und tun es immer wieder.

Die Heizung wird nun abgedreht
dank wärmerer Prognosen
und mancher, der nach draußen geht,
trägt jetzt schon kurze Hosen.

Der Osterhase hüpft durchs Land
und legt auf seinem Pfade
die Eier ab, mal aus Krokant
und mal aus Schokolade.

Der Frühling schenkt uns allen Glück
mit seinen reichen Gaben.
Und er kehrt jedes Jahr zurück,
wenn wir ihn nötig haben.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Sommer

Im Sommer gibt's meist Sonne satt.
Das Leben findet draußen statt,
oft in dem eig'nen Garten.
So mancher kann die frohe Zeit
voll Wärme, Lust und Heiterkeit
im Frühjahr kaum erwarten.

Die Chrysanthemen blühn. Die Luft
ist schwer von süßem Rosenduft
und nichts stört die Idylle.
Der Plätscherton vom Gartenteich
erquicket und beruhigt zugleich.
Sonst überwiegt die Stille.

Der Sommer ist auch Urlaubszeit –
willkommene Gelegenheit,
um einmal auszuspannen.
Der eine bleibt dafür zu Haus.
Den andern aber zieht's durchaus
und möglichst schnell von dannen.

Im Eiscafé herrscht im Prinzip
jetzt ohne Ende Hochbetrieb,
Rush-hour sozusagen.
Wer sonst auf Etikette hält,
wagt jetzt sogar, weil's ihm gefällt,
Bermuda-Shorts zu tragen.

Der Sommer sprengt die Konvention
und weckt die schöne Illusion
von ungebund'nem Leben.
Zum Glück ist es vorhersehbar:
Auch wenn er geht – im nächsten Jahr
wird's wieder Sommer geben.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Herbst

Ich mag den Herbst in seinen gold'nen Tagen,
wenn sich die Erde schmückt zu einem Fest
von bunten Farben, die das Licht der Sonne
in einem milden Glanze leuchten lässt.

Ich mag den Herbst in seinen reichen Tagen,
wenn man die Ernte in die Speicher bringt,
die Bucheckern und die Kastanien sammelt
und Duft von Pflaumenmus vom Herde dringt.

Ich mag den Herbst in seinen wilden Tagen,
wenn Winde lebhaft um die Häuser wehn,
die Drachen ringsum auf zum Himmel steigen
und tanzend sich in klaren Lüften drehn.

Ich mag den Herbst in seinen trüben Tagen,
wenn dichter Nebel Berg und Tal erfüllt
und alles Land mit seinem kühlen Atem
geheimnisvoll verschleiert und umhüllt.

Ich mag den Herbst in seinen rauen Tagen,
wenn nachts der Sturm durch leere Gassen fegt,
die Blätter treiben auf den nassen Wegen
und leis sich Wehmut auf die Seele legt.

Ich mag den Herbst in seinen dunklen Tagen,
wenn Kinder singend mit Laternen zieh'n,
das warme Kerzenlicht in Fenstern schimmert
und hoch am Firmament die Sterne glüh'n.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ich mag den Herbst in jeder Form und Farbe.
Ich liebe ihn, mal strahlend und mal trist,
und heiße jedes Jahr ihn froh willkommen.
Ich mag den Herbst genau so, wie er ist.

Der Winter

Der Winter wird nicht sehr geliebt,
was ich recht schade finde.
Denn dafür, ihn zu lieben, gibt
es viele gute Gründe.

Nie ist die Luft so klar und rein
und nie die Welt so friedlich.
Und niemals sonst ist es daheim
am Ofen so gemütlich.

Frau Holle schüttelt überm Land
die Betten aus. Es fallen
die Flocken, die im Sonnenlicht
zart glitzern, wie kristallen.

Der Schnee bedecket die Natur
mit einem weißen Kleide.
Still, wie verzaubert liegen da
der Wald, das Moor, die Heide.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Da lässt sich auch Sankt Nikolaus
nun nicht mehr lange bitten.
Er spannt sogleich mit eig'ner Hand
sein Rentier vor den Schlitten.

Mitunter tobt der Sturm ums Haus
und rüttelt an den Türen.
Das kennt man ja. Bei ihm sind das
ganz typische Allüren.

Der Tee schmeckt jetzt noch mal so gut.
Man kann nach draußen lauschen,
hüllt sich in warme Decken ein
und mag mit keinem tauschen.

Nur Kerzenlicht erhellt den Raum.
So lässt sich's herrlich träumen
in der Gewissheit: Draußen hat
man gar nichts zu versäumen.

Ist die Kritik am Winter nicht
meist ziemlich übertrieben?
Ich finde: Wer's romantisch mag,
der muss ihn einfach lieben.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Lied der Nachtigall

Wer hat dir das bloß beigebracht,
so wunderbar zu singen?
Du bringst in lauer Frühlingsnacht
die Welt um dich zum Klingen.

Dein Federkleid ist anspruchslos,
hat kein besondres Zeichen,
doch deine Kunst ist virtuos
und suchet ihresgleichen.

Als Meister der Komposition
verträumter Phantasien
fügst du wie Perlen Ton an Ton
zu sanften Melodien.

Genauso schaffst du mit Bravour
das prächtige Crescendo
wie die gesamte Partitur
bis zum Diminuendo.

Zwar singst du oftmals auch am Tag,
doch schöner noch in Nächten,
wenn du beginnst, mit hellem Schlag
den Liederkranz zu flechten.

Dann dringt verborgen dein Gesang
aus Laub, Gestrüpp und Hecken
und kann mit seinem reinen Klang
manch süßen Zauber wecken.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Man munkelt gar, dein zartes Lied
genüge schon bisweilen –
wenn es durch Krankenzimmer zieht –
um Leid und Schmerz zu heilen.

Ganz zweifellos lässt seine Macht
sich jedoch so beschreiben:
Es tröstet noch in tiefster Nacht
und kann die Angst vertreiben.

Aus diesem Grunde bist du wohl
in kultureller Richtung
für die Erlösung ein Symbol
und für die Minnedichtung.

So preist man dich auch mit Bedacht
und *qua approbatione*
als wahre Königin der Nacht
und deine Kunst als Krone.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Idee der Rose

Schon viele Dichter haben sie gepriesen
als Kleinod und als Wunder der Natur,
auf ihren eleganten Charme verwiesen
und sie erwählt zum Sinnbild für *l'amour*.

Die Griechen weihten sie der Aphrodite
und nannten sie der Blumen Königin.
Sie lobten ihren Duft und ihre Blüte
und den geheimnisvoll-verschwieg'nen Sinn.

Wie sollen Worte jemals adäquat beschreiben,
was den Betrachter so an ihr entzückt?
Wenn sie erblüht und ihre Knospen treiben,
erscheint sie wie von Zauberhand geschmückt.

Es mühen schon seit Generationen
sich Züchter phantasievoll fern und nah
um immer wieder neue Kreationen.
Sie suchen *das* perfekte Exemplar.

Doch werden sie es niemals ganz erreichen,
und sei es noch so schön und exklusiv.
Wenn sie die Arten schaffen und vergleichen,
so bleibt ihr Eindruck immer subjektiv.

Der weise Plato war zu Recht der Meinung
- und dieses ist wahrhaftig kein Klischee - :
Perfekt ist nie die sinnliche Erscheinung,
vollkommen ist alleine die *Idee*.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Im Geiste steht sie zeitlos allerorten,
wo die Botanik experimentiert,
gleichsam als Urbild hinter allen Sorten,
die Phantasie sich ausdenkt und kreiert.

Und so wie jede Rose auf den Fluren
von der Idee sich einen Anteil leiht,
so trägt sie auch gewiss in sich die Spuren
der reinen Schönheit und Vollkommenheit.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!